

## **6. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) – Wadi El-Natrun, Ägypten (24.–28. Oktober 2025)**



Wir versammelten uns im Wadi El-Natrun in Ägypten – einem Ort alter Klöster und lebendigen Glaubens – unter dem Motto "Wo geht es nun zur sichtbaren Einheit?" anlässlich des 1700. Jahrestages des Konzils von Nicäa (325 n. Chr.).

Ich bin der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) zutiefst dankbar, dass sie mich als ihre Delegierte zur 6. Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen entsandt hat.

Diese historische Konferenz brachte mehr als 400 Teilnehmende aus allen Kontinenten zusammen, und zwar aus den orthodoxen, katholischen, anglikanischen, protestantischen, pfingstlichen und unabhängigen Kirchen.

Seine Heiligkeit Papst Tawadros II., Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls St. Markus, wandte sich persönlich an die Teilnehmenden und drückte die Freude der koptisch-orthodoxen Kirche über die Ausrichtung des Treffens aus:

"Willkommen in Ägypten, dem Land, in dem die Heilige Familie Zuflucht gefunden hat. Möge dieses Land, geheiligt durch ihre Fußstapfen und durch das Blut der Märtyrer, uns daran erinnern, dass die Einheit ein göttliches Geschenk ist, das in Liebe, Demut und Dienst verwurzelt ist."



Er rief alle auf, »Brückenbauer und nicht Mauerbauer« zu sein und den Glauben von Nicäa als Licht der Versöhnung und der Hoffnung neu erstrahlen zu lassen.

Am Ende erinnerte Pastor Prof. Dr. Jerry Pillay, Generalsekretär des ÖRK, die Vollversammlung, dass die Gespräche lange vor der Konferenz begonnen hätten und weit darüber hinaus fortgesetzt würden, und sagte: „Die Ökumene muss bis in die Kirchenbänke unserer Kirchen kommen.“

Diese Tage in Ägypten haben mir gezeigt, dass die sichtbare Einheit sowohl ein Geschenk Gottes als auch unsere gemeinsame Berufung ist, – gemeinsam Zeugnis zu geben, zu dienen und auf die Erneuerung der Kirche und die Heilung der Welt zu hoffen.

Wahre Einheit entsteht nicht allein aus Übereinkunft; sie erwächst aus der Entscheidung, in einer Beziehung zu bleiben, – auch inmitten von Spannungen und Meinungsverschiedenheiten. In solchen ehrlichen Begegnungen wird die Gnade der Gemeinschaft sichtbar.

In unserer postkolonialen Ära sind wir aufgerufen, unsere ökumenische Mission neu zu überdenken, alte Machtstrukturen zu überwinden und neue Wege zu finden, Kirche zu sein, die Gerechtigkeit, Fürsorge und gegenseitige Verletzlichkeit zum Ausdruck bringt.